

| | | | |
|---|---|--|----------------------------|
| L 6716-12 | 2 | Südlich von Hockenheim | 770 ha auf dem Blattgebiet |
| Kiese und Sande des Oberen und Mittleren Kieslagers des Rheins (OKL + MKL) | | Kiese und Sande für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag {Mögliche Produkte: Natur- und Brechsande, Rundkiese, Kies-Sand-Gemische, Splitte} | |
| 5,5 m > 53,5 m | | Rammkernbohrung (?) BO6717/60, im Südosten des Vorkommens, nahe der A 5, Lage: R ³⁴ 69 581, H ⁵⁴ 62 263, Ansatzhöhe: 103,5 m NN | |
| ca. 5 m ca. 95 m | | Spülbohrung BO6717/334, etwas außerhalb, südöstlich des Vorkommens, im Blattgebiet KMR 50 L 6716/L 6916 (Vorkommens-Nr. L 6716/L 6916-5), Lage: R ³⁴ 69 580, H ⁵⁴ 61 250, Ansatzhöhe: 101,8 m NN | |
| <p>Gesteinsbeschreibung: Die Kiese werden aus mittel- bis grobsandigem Fein- bis Mittelkies, der z. T. auch Feinsand enthält, aufgebaut. Grobkies ist selten. Die Sande umfassen fein- bis mittelkiesige Mittel- bis Grobsande, z. T. auch reine Sandlagen. Im Vorkommen dominiert Kies sowohl im Oberen wie auch im Mittleren Kieslager gegenüber Sand. Die Kiese haben vorzugsweise eine hellgraue, grauweiße sowie hellrosane und rote Farbe. Grau- und Brauntöne kennzeichnen dagegen die Sande. Die vielfach bunte Farbe der Kiese und Sande weist auf den hohen Randgebirgsanteil (Kraichgau, Schwarzwald) im Geröllspektrum hin. Insgesamt wird die Kiesfraktion durch alpines, d. h. mechanisch beständiges Material, gekennzeichnet. Östlich und südöstlich von Reilingen fehlt der Obere Zwischenhorizont, so dass dort sowohl als das Obere als auch das Mittlere Kieslager nutzbar sind. In den übrigen Bereichen (Richtung Hockenheim und westlich von Reilingen) ist der Obere Zwischenhorizont in feinkörniger und mächtiger Ausbildung vorhanden, so dass die Nutzung auf das Obere Kieslager beschränkt bleibt.</p> | | | |
| <p>Vereinfachtes Profil: (1) Rammkernbohrung BO6717/60, Lage s. o.</p> <ul style="list-style-type: none"> 0 – 3,0 m Feinsand mit humosem Oberboden (Flugsand) – 13,5 m Mittel- bis Grobsand und Grobsand bis Feinkies in Wechsellagerung, grau, braun (OKL) – 19,8 m Mittel- bis Grobsand, schwach fein- bis mittelkiesig, grau (OKL) – 22,3 m Feinsand, grau (ZH1?) – 38,6 m Fein- bis Mittelkies, sandig, grau (OKL) – 40,4 m Feinkies, sandig, grau (OKL) – 47,1 m Mittelsand, grau (OKL) – 50,6 m Feinkies, sandig, grau (OKL) – 51,6 m Feinsand, grau (ZH2?) – 53,6 m Mittel- bis Grobsand, grau (MKL) – 60,0 m Fein- bis Mittelkies, sandig (MKL) <p style="text-align: center;">– darunter Fortsetzung der sandigen Kiese des Mittleren Kieslagers –</p> <p>(2) Spülbohrung BO6717/334, Schichtenverzeichnis siehe Vorkommensbeschreibung Nr. L 6716/L 6916-5 der KMR 50 L 6716/L 6916, Lage s. o.</p> | | | |
| <p>Nutzbare Mächtigkeit: Die nutzbare Kiesmächtigkeit des Oberen Kieslagers liegt nördlich und westlich von Reilingen zwischen etwa 30 und 40 m. In westliche Richtung nimmt diese rasch ab. Östlich und südöstlich von Reilingen reicht die nutzbare Kies-Sand-Mächtigkeit bis 95 m. Da dort der Obere Zwischenhorizont sandig entwickelt ist oder fehlt, kann das Mittlere Kieslager mit gewonnen werden und ist nach den vorliegenden Bohrungen vollständig bis zu seiner Basis nutzbar. Abraum: Deckschichten der Niederterrasse aus 0,3 bis 5 m mächtigen Feinsanden (Flugsande, verschwemmte Flugsande), ganz im Süden auch Auensedimente. Zusätzlich sind Einschaltungen von mächtigen Feinsedimenten im Niveau des Zwischenhorizonts 1 möglich.</p> | | | |
| <p>Grundwasser: Der Grundwasserspiegel wurde am 04.10.1993 im Bereich des Vorkommens zwischen 96 und 100 m NN (GOK zwischen 100 und 106 m NN) festgestellt (HGK 1999). Die nutzbaren Kiese und Sande befinden sich damit fast vollständig im Grundwasser. Detaillierte hydrogeologische Hinweise können der HGK (1999) entnommen werden.</p> | | | |
| <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Feinsedimenteinschaltungen im Niveau des Zwischenhorizonts 1 und 2 von wenigen dm bis ca. 3 m Mächtigkeit, vermutlich linsenförmig.</p> | | | |
| <p>Flächenabgrenzung: <u>Norden:</u> Hockenheim. <u>Osten:</u> A 5. <u>Südwesten:</u> Fortsetzung des Vorkommens auf dem Blattgebiet KMR 50 L 6716/L 6916 mit der Vorkommens-Nr. L 6716/L 6916-3. <u>Südosten:</u> Fortsetzung des Vorkommens auf dem Blattgebiet KMR 50 L 6716/L 6916 mit den Vorkommens-Nr. L 6716/L 6916-5 und -6. <u>Westen:</u> B 36.</p> | | | |
| <p>Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der Auswertung mehrerer Bohrungen (BO6617/36, BO6617/60, BO6617/69, BO6617/317–323, BO6617/334, BO6617/708, BO6717/334, BO6717/666), die jedoch nur z. T. die Kiesbasis angetroffen haben. Außerdem liegen keine genauen Daten zur Geröllpetrographie der Kiese vor. Die Bewertung östlich von Reilingen beruht auf der Auswertung der beiden tiefen Bohrungen BO6717/60 und BO6717/334. Aufgrund der Bohrverfahren der beiden Bohrungen (Spülbohrung) kann nicht ausgeschlossen werden, dass es dabei zu Spülverlusten gekommen, und somit der mögliche Feinsedimentanteil nicht vollständig erfasst worden ist. Daher ist für das Vorkommen eine Erkundung mittels Rammkern- oder</p> | | | |

Ventilbohrungen zur Prüfung der Schichtenfolge einschließlich des Feinsedimentanteils erforderlich. Zusätzlich wurden die HGK (1999) sowie die Ausführungen vom LGRB (2007) berücksichtigt.

Zusammenfassung: Das auf der Karte dargestellte Vorkommen umfasst Kiese und Sande des Oberen Kieslagers (heute: Mannheim-Fm.) von etwa 30 bis 40 m nutzbarer Mächtigkeit nördlich und westlich von Reilingen. Östlich und südöstlich von Reilingen steigt die nutzbare Mächtigkeit aufgrund des Fehlens des Oberen Zwischenhorizonts rasch bis 95 m an. Kies überwiegt gegenüber Sand. Die Kiesbasis bildet im Westen und Norden des Vorkommens der mächtige und feinkörnig ausgebildete Obere Zwischenhorizont (heute: Ludwigshafen-Formation, bis 2010: Ladenburg-Horizont). Eine Nutzung des Mittleren Kieslagers (heute: Obere Viernheim-Kiessande, bis 2010: Weinheim-Schichten) ist östlich und südöstlich von Reilingen möglich. Die Kiesbasis ist dort das Altquärtär. Rheinkiese stellen einen hochwertigen Rohstoff in der Region Rhein-Neckar dar und wurden überwiegend als Betonzuschlag eingesetzt. Das ausgewiesene Vorkommen verfügt über ein gutes überörtliches Verkehrswegenetz (A 6 und B 36).